

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 – 17 Uhr, Donnerstag 11 – 16.30 Uhr, •

Freitags 9 – 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 04. November, 13 – 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 – Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt – Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Lobpreis eines alten Menschen

Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuß und meine lahme Hand.
Selig, die begreifen, dass mein Ohr sich anstrengen muss, um alles aufzunehmen was man zu mir spricht.

Selig, die zu wissen scheinen, dass meine Augen trüb und meine Gedanken träge geworden sind.

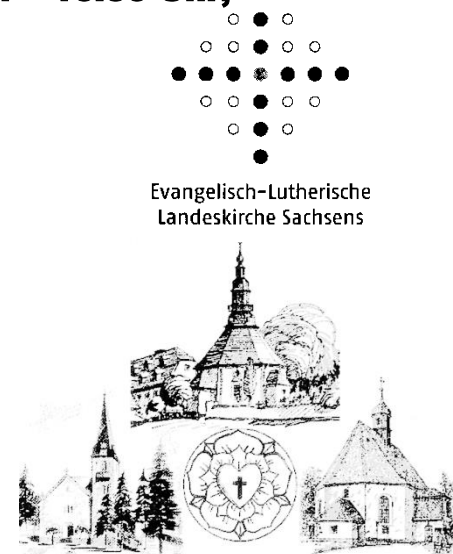
Selig, die mit freundlichem Lächeln verweilen, um ein wenig mit mir zu plaudern.

Selig, die niemals sagen: „Diese Geschichte haben Sie mir heute schon zweimal erzählt“.

Selig, die es verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in mir wachzurufen.

Selig, die mich erfahren lassen, dass ich geliebt, geachtet und nicht allein gelassen bin.

Selig, die in ihrer Güte die Tage, die mir noch bleiben auf dem Weg in die Heimat, erleichtern. (Aus Afrika)



Alter Mann beim Zeitungslesen –
Wilhelm Smith (1867 – 1949)

Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

November 2025



Die Bergkirche Seiffen – gesehen und gemalt von Aaron Flor (7 Jahre)

Herzliche Einladung zum 246. Seiffener Kirchweihfest!

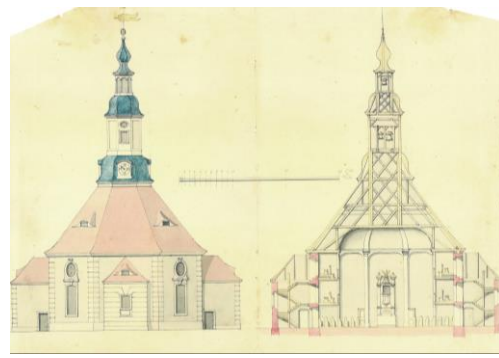
Jahreslosung 2025:

Prüft alles und behaltet das Gute! 1. Thess. 5, 21

Gedanken zu Titelbild

Liebe Leser unseres Kirchenboten, ob sich das der alte Adelsherr Adam Rudolph von Schönberg (1712 – 1795) und sein Zimmermeister Christian Gotthelf Reuther (1742 – 1795) vorstellen konnten, dass „ihre“ Kirche einmal weltweit so bekannt wird? Die beiden entschieden, dass unsere Kirche so gebaut wurde, wie wir sie heute kennen: ein barocker, schon fast klassizistischer Zentralbau im achteckigen Grundriss. Wer die Kirche einmal gesehen hat, der prägt sich das Bild ein. Und so wurde unsere Kirche im 20. Jahrhundert zu einem Symbol für Weihnachten, für das Erzgebirge, für unseren Ort Seiffen – millionenfach in Holz nachgestaltet, unzählige Male fotografiert und gemalt. Gott sei Dank wird sie täglich von Menschen aus nah und fern aufgesucht. Wir bringen diesmal bewusst ein Kinderbild auf den Kirchenboten. Aaron Flor, seit August in der 1. Klasse, hat es im April zum Geburtstag seiner Oma gemalt und ihr geschenkt. Seine Liebe zu den Einzelheiten fällt dabei auf: Schauen wir auf das Kreuz und den Bergmann auf der Wetterfahne, auf den Turmumgang mit den Notenständern für die Posaenchorbläser, auf die Kirchturm-Uhr! Am leuchtenden Gelb und an den blauen Fenstern merkt man richtig die Freude beim Malen. Der Barcode am Turm zeigt die moderne Seite: Den kann Oma mit dem Handy einscannen, damit sie online Informationen zur Kirche bekommt. 😊 Mit diesem Bild wollen wir etwas Wichtiges verdeutlichen: Es kommt darauf an, dass unsere Kinder und Jugendlichen eine Beziehung zu ihrer Kirche bekommen. Die Erfahrung hat ganz oft gezeigt: Über die Freude am Kirchengebäude wuchs ganz oft auch die Beziehung zum Herrn der Kirche, Jesus Christus. Das war in den vergangenen 20 Jahren immer wieder der Ansatz meines Dienstes in Seiffen und Umgebung. Unsere Kirchen sollen Orte sein, wohin **alle**, Einheimische und Gäste kommen können, Orte des Gebets, des Lobes Gottes und der Gemeinschaft. Deshalb spricht mir Pfarrer Dietmar Könitz ganz aus dem Herzen, wenn er schreibt: „*Kirchen sind nach wie vor das deutlichste Symbol für die Anwesenheit christlicher Gemeinde in unserem Land. Sie sind einerseits eine Belastung durch Kosten, die ihre Erhaltung fordert, andererseits ein Gut, das nicht nur verwaltet, sondern für die christliche Mission im weitesten Sinne eingesetzt werden kann. Geschlossene Kirchen sind auch ein Symbol. Als Museen ohne Öffnungszeiten stehen sie für eine christliche Vergangenheit und für eine Gegenwart, in der die Kirche ihre Bedeutung für das Leben der Menschen verloren hat. ... Verschlussene Kirchentüren stehen als Symbol für eine Kirche, die nur für eine kleine Minderheit da ist, die sich den anderen verschließt.*“ - Wie dankbar dürfen wir sein, dass unsere Kirche regelmäßig geöffnet ist, dass so viele Gottesdienste in ihr gefeiert werden. Bitten wir unseren Herrn, dass er uns seine Kirche und sein Wort, ja sich selbst in unser Herz einpräge. Unser Herr segne, erhalte und schütze unsere Gotteshäuser!

Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer



Hinweise an die Gemeinde

Liebe Deutscheinsiedler, Deutschneudorfer und Seiffener,

wie immer gibt es hier einige kurze Informationen aus dem Pfarrhaus:

1. Zum **246. Seiffener Kirchweihfest am 09.11.** laden wir herzlichst ein zum Gottesdienst, diesmal um 10 Uhr.
2. Unser **Martinsfest**, diesmal am **Montag, den 10.11. um 17.30 Uhr** soll wieder eine besondere Zeit für alle Familien werden. Alle Kinder sind eingeladen, mit ihren Laternen zur Kirche zu kommen, wo wir eine kurze Martinsandacht erleben werden. Dann geht es in einem kleinen Umzug zum Pfarrhaus, wo uns Leckeres vom Grill und heiße Getränke erwarten. Mit dabei ist diesmal auch der Anton-Günther-Chor, der uns mit einigen Liedern erfreuen wird.
3. Ganz herzlich laden wir ein zu den **Gottesdiensten am Ewigkeitssonntag**. Halten wir wieder in würdiger Weise Gedenken an unsere Heimgegangenen des Kirchenjahres 2024/25.
4. Wie in jedem Jahr können bis zum 15.11. im Pfarramt oder bei den Familien Rene Haustein, Schwartenbergweg 8, oder Volker Bieber, Waldweg 1, Pakete für die Aktion **„Weihnachten im Schuhkarton“** abgegeben werden. Wir sagen den beiden Familien herzlich Dank für ihren Einsatz über die vielen Jahre. Für genauere Informationen holen Sie sich bitte in den Pfarrämtern ein Faltblatt.
5. In den Pfarrämtern Seiffen und Deutschneudorf liegen **Losungsbücher und Kalender für 2026** zum Kauf bereit. Decken Sie sich bitte spätestens bis zum 20. Dezember ein. Auch Bildkalender können über uns bestellt werden. Auch einige Bücher sind im Angebot.
6. Im November soll wieder die **Vorbereitung auf die Krippenspiele** beginnen. Für Deutschneudorf und Deutscheinsiedel laden wir alle Kinder und Jugendlichen zum Mitmachen ein. Für das Spiel am 26.12. in Seiffen ist Jürgen Einhorn, unser langjähriger Spielleiter, für weitere Mitspieler dankbar.
7. Allen, die bis Ende Oktober ihr **Kirchgeld** bezahlt haben, möchten wir ganz herzlich danken. Wer bis jetzt noch nicht bezahlen konnte, der hole das bitte noch nach! Das Kirchgeld ist ja ein ganz wesentlicher Beitrag, dass unsere Gemeinde arbeitsfähig bleibt.
8. Wenn Sie einen Besuch des Pfarrers oder ein Gespräch wünschen, rufen Sie bitte im Pfarramt unter 037362/8385 an. Auch weiterhin besteht die Möglichkeit, das Abendmahl im Hause zu feiern. Wenden Sie sich dazu bitte an unser Pfarramt.
9. Jederzeit gibt es noch **freie Termine für Taufen und Trauungen und Jubelhochzeiten**. Melden Sie sich bitte dazu im Pfarramt!

**Herzliche Grüße im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter –
Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer**



Fürbitte

Getauft wurden:

am 17. Oktober Ida Gläser, Tochter von Mirko Gläser und Jennifer geb. Nitschke aus Oberseiffenbach

am 19. Oktober Jamie Scheffler (Erwachsenentaufe)

*Es hat dem HERRN gefallen, euch
zu seinem Volk zu machen. (1. Sam. 12, 22)*

Zur Silbernen Hochzeit (25 Jahre) gesegnet wurden:

am 07. Oktober Reiko Heidenreich und Anke geb. Lorenz
aus Deutscheinsiedel

am 18. Oktober Stefan Hetze und Peggy geb. Winke aus Neuhausen

*Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
(Matth. 28, 20)*

Zur Goldenen Hochzeit (50 Jahre) gesegnet wurden:

am 7. September Dietmar Rabe und Cornelia geb. Heinig aus Nassau

*Christus spricht: Ein neues Gebot gebe ich Euch, dass ihr Euch untereinander
liebt, wie ich Euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.
(Johannes 13, 34)*

Zur Eisernen Hochzeit (65 Jahre) gesegnet wurden:

am 22. Oktober Helfried Heidenreich und Helge geb. Haustein aus
Seiffen

*Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre, er wird kein
Gutes mangeln lassen den Frommen. (Psalm 84,12)*

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 26. August **Johannes Ulbricht** aus Seiffen, 90 Jahre
am 07. Oktober **Christa Schalling** geb. Ullrich aus Seiffen
85 Jahre

am 11. Oktober **Ingeburg Reichelt** geb. Illgen aus Heidel-
berg, zuletzt im Heim, fast 99 Jahre

am 12. Oktober **Ilse Emmerich** geb. Oehme aus Heidel-
berg, zuletzt im Heim, fast 99 Jahre

*Gott spricht:
Ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit
langem Leben und will ihm zeigen mein Heil. (Psalm 91, 15 + 16)*

Was Gott ist, wird in Ewigkeit kein Mensch ergründen,
doch will Er treu sich alle Zeit mit uns verbünden.
(Conrad Ferdinand Meyer, Schweizer Autor, 1825 – 1898)



Monatsspruch für November 2025:

Gott spricht:

Ich will das Verlorene wieder suchen und das Ver-
irrte zurückbringen und das Verwundete verbinden
und das Schwache stärken. (Hesekiel 34, 16)



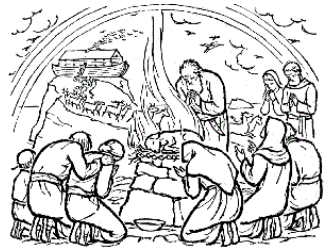
Unsere Gottesdienste - November 2025

01. November – Sonnabend

17 Uhr Bilder zur Seiffener Geschichte 2005 - 2025
mit kleiner Orgelmusik in der Bergkirche Seiffen

02. November – 20. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule



08. November – Sonnabend

17 Uhr Musik zur Herbstzeit mit dem Anton-Günther-Chor in Seiffen

09. November – 246. Seiffener Kirchweihfest

10 Uhr Festgottesdienst mit der Seiffener Bergknappschaft,
dem Posaunenchor und dem Kirchenchor, zugl. Sonntagsschule



10. November – Montag – Vorabend des Martinstages

17.30 Uhr Martinsandacht mit Martinsspiel in Seiffen,
anschl. Martinsspaziergang zum Pfarrhaus mit Imbiss



15. November - Sonnabend

17 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

16. November - Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10 Uhr Lichtblick-Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

14 Uhr Andacht zum Volkstrauertag am Ehrenmal
unterhalb der Kirche in Seiffen



19. November – Buß- und Bettag

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf

17 Uhr Musikalische Andacht in Seiffen Kantorin Claudia
Eckhardt, Bariton-Horn, und Michael Harzer, Orgel

23. November – Ewigkeitssonntag

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

Ca. 11.20 Uhr Gruß des Posaunenchores Seiffen auf dem Friedhof

14 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf

(Gottesdienste mit Gedenken an die Verstorbenen 2024/2025)



28. November – Freitag

18 Uhr Musikalischer Adventsauftritt mit dem Anton-Günther-Chor
in Seiffen

29. November – Sonnabend

14.30 Uhr Seiffener Adventsmusik mit Chor, Posaunenchor,
Kurrende, Flöten und Orgel in Seiffen

17 Uhr Kleine Orgelmusik im Kerzenschein in Seiffen



Gemeindegruppen

Frauenkreis Seiffen: Montag, 03.11., 14 Uhr
im Pfarrhaus mit Hiltrud Dietel

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 17. November,
14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 04.11., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 13.11., 14 Uhr

Gebetsandacht Seiffen: mittwochs 18.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 12.+ 26.11., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 24. November, 19.30 Uhr in der Alten
Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon
Walther Tel. 0173/6658433

Sonntagsschule: In der Regel sonntags parallel zum Seiffener Gottesdienst!

Christenlehre Seiffen: donnerstags, 15.15 im Jugendcontainer

Freundeskreis: samstags, 16.30 Uhr im Jugendcontainer

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

Kurrende: freitags, 16 Uhr im Jugendcontainer

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr im Pfarrhaus

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

Vitamin G: nach Absprache mit Jürgen Einhorn

"Atempause": nach Absprache Gebetskreis Pfarrhaus Neudorf

Buß- und Betttag – brauchen wir ihn noch?

Seit 1995 ist er kein gesetzlicher Feiertag mehr – außer bei uns in Sachsen. Immer wieder aber wird diskutiert, ob er nicht besser abzuschaffen wäre, um Lohnnebenkosten zu senken „Sorry, Jesus, aber das rechnet sich nicht!“, so schrieb 2022 eine Journalistin.

Was muss man vom Buß- und Betttag wissen?

1. Er ist das einzige rein evangelische Fest in Deutschland.
2. Er hat die wohl älteste biblische Grundlage aller Feste.

Schon beim Propheten Jona erfahren wir davon. Als Jona der Stadt Ninive Gottes Gericht ankündigt, da ruft deren König einen Bußtag aus, an dem die ganze Stadt um Gottes Gnade flehen soll. Das tun die Bewohner von Ninive auch, so dass Gott Erbarmen mit der Stadt hat und sie verschont.

3. 1532 wird in Straßburg im Elsass dieser Gedanke aufgenommen. In einer Zeit, als die türkischen Truppen Europa bedrohen, ist die Bevölkerung der



20 Jahre in Seiffen

Vor 20 Jahren hat unsere Eva Schalling für den Schaukasten an der Kirche dieses Plakat gestaltet – eine kleine Hilfe, sich den Namen des neuen Pfarrers besser zu merken. Nach der Vorstellung am 26.06. war ich am 27.06.2005 einstimmig in die Pfarrstelle gewählt worden. Nach einer intensiven Baumaßnahme im



Pfarrhaus konnten wir am 25. Oktober 2005 Einzug halten und wurden sofort herzlich vom Posaunenchor begrüßt. Nach dem festlichen Einführungsgottesdienst am Reformationstag waren wir bald mittendrin in der Arbeit. Kaum zu glauben, dass daraus nun schon 20 Jahre geworden sind. Ich denke, den Wunsch nach viel Humor habe ich etlichen erfüllen können, so manches fröhliche Lachen habe ich bei Gottesdiensten, in den Gemeindekreisen, in Gesprächen, im Unterricht gehört. Ansonsten konnte ich es gewiss nicht allen rechtmachen, konnte nicht jeden Wunsch erfüllen. Ich kann nur um Vergebung für mancherlei Unzulänglichkeiten bitten. Trotzdem es war immer das Bemühen, für viele Menschen Ansprechpartner zu sein, möglichst regelmäßig Gottesdienste anzubieten, die große missionarische Chance der weltweit bekannten Kirche zu nutzen. 2011 kamen die bisher selbständigen Gemeinden Deutschneudorf und Deutscheinsiedel dazu. Unendlich dankbar bin ich all denen, die mich als ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter und Kirchvorsteher wunderbar unterstützt, wertschätzend und betend begleitet, getragen, oft vielleicht auch ertragen haben. Ganz besonders nenne ich hier meine Frau Corina, ohne deren Hilfe vieles nicht möglich gewesen wäre, ebenso stellvertretend für alle Tobias Braun, Claudia Eckhardt, Hans- Jürgen Meyer, Joachim Müller, Eugen Richter, Ute Schreiter, Birgitt Walther ... Der größte Dank aber gilt unserem großen Gott, dass er mir diese so erfüllte Zeit geschenkt hat.

20 Jahre in Seiffen und Umgebung Pfarrer zu sein – das bedeutet in Zahlen ungefähr 2400 Gottesdienste, 500 Taufen, 250 Hochzeiten, 750 Bestattungen, etwa 900 Kirchenmusiken und geschätzt ca. 6000 – 7000 Führungen in unserer Kirche, dazu auch 240 Ausgaben des Kirchenboten ... langweilig war es nie. Ein wenig Säen und Begießen im Garten Gottes! Ob davon etwas Frucht bringen konnte, das steht in Gottes Hand. Auch im Pfarrdienst gilt: „*Doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.*“ (MH)

In großer Nut

Kantorin is e schiener Beruf; vielseitig und kaa wing langweilig. Aans aber hot mir schu immer ze schaffen gemacht, mr muss unbedingt mit dr Uhr laabn. Nischt darf mr verpassen, sunst is wos lus. Natürlich hatt ich aah enn Amtskalanner, aber manchmol hob ich aabn arsch ze Mittoog neigespannt. Su aah an dan Mittwoch. Es war e schiener Sommertoog. Ach, dacht ich, gisst gleich noch eikaafen, eh de zer Christenlehrestund machst; hinterhaar könnt's ze speet sei. Als ich zer Haustür raus war, häret ich de Glocken. De Glocken, worum leiten leiten itze de Glocken?! Wos hamm mr heit fiirn Toog? Net Mittwoch? Erscht Dinnstigl Gütiger Schrack!!! De Glocken leiten ze äner Beerdigung! Ich hob enn Schreiersch rausgerissen als wenn dz Ufen eigefalln wär. Ich hob mei Tasch hiegehaa und bie naus of dr Strooß gerannt. Ach, lieber Gott, hob ich barmediert, loss när fix wos kumme, egal wos! Do häret ich wos tacken, und e gruß' Motorrad kimmt aagebraust! Ich hob mich mitten of dr Strooß gestellt und »Hilfe« gebläkt. Dar Maa of dare grußen Maschine hots an mein Gesicht gesaah, doss wos net stimme tat, und aah weil ich su sehr mit de Arm gefuchelt hob. E machtige Vollbramsing macht n Fahrer und n Motorrood alle Ehr. „Wos issen lus?“ E mir unbekannter Maa schreit dos genau su laut wie ich geschriern hob. — »Mei Ehr stieht offn Spiel, ich muss sofort nieber zun Friedhuf!« »Ich muss!«, hob ich gebläkt. Vielleicht hob ich aah gezittert, und ich muss schrecklich ausgesaah hom, denn dar Maa saat bluss: »Aufsteign, festhalten!« E Blitzstart beim Motorradrenne war nischt drgegn. Ich hob mich naagekrampft, domit ich net hinten runtersegel. Do dreht ar sich halb im und schreit: „Wo issn dr Friedhuf?“ Es war also kaa Schennhaader, aber herrlich hilfsbereit. — »Geroodaus«, bläket ich nooch vorne, »itze rechts de Schwangass nauf« Die schwere Maschine leget sich nei de Kurven, doss ich mir vürkam wie offn Hohnsteiner Renne. »Halt, itze links noo!« Mir hatten ein Glück, doss gerood Mittoogspause war, do warn net su viel Leit off dr Strooß. »Halt!«, ich hob mein Retter an dr Schulter gerüttelt. »Ich muss itze bluß noch is Böttcherbargel naufrenne, dann hie ich gleich do«. — »Renne? Do ward gefahrn!« Dos Bargel hot e ganz schiene Steigung, do ging dos Raadel huch wie e Pfaar, wos scheit. »Mir sei do, mir sei do!« — »Gieh's noch?« An seiner Stimm hob ich gemarkt, doss dar genausu aufgeregt war wie ich. — Ich gucket zur Eck nim und soog gerood, wie de letzten Trauerleit in dr Hall geschwenkt sei. — Ich weiß nimmer, ob ich e richtigs Dankeschön rausgebracht hob, ich bie in daare klänn Hintertür gefegt, dr Trepp nauf, s Harmonium aufgeruppt, hiegesetzt und aagefange salbungsvoll ze spielen. Mei Herz hot gekloppt, wie wenns alle Minuten rausfalln wullt. Hinterhaar saat mei Chef. »Ich habe mich schon ein wenig gewundert, als ich keine Musik hörte; aber es war nur eine kurze Zeit, dann war alles so wie immer!« — Ich weiß heit noch net, war dar gute Maa war, dar mir in meiner grußen Nut und Bedrängnis uhne gruß ze freegn, aafach geholfen. hot. Wenn dar net gewaasen wär, do wär die Geschickt ganz annersch ausange. Ich dank dir aah schie, lieber Halfer, und ich wünsch mir, egal wu du wohnst, doss dich mei Dank irgndwann mol erreicht. (Martina Gutzeit, 1937 – 2023, Kantorin in Schönheide)



Stadt zu einem Bußtag gerufen. Während des Dreißigjährigen Krieges wurden Buß- und Bettage wöchentlich, häufig sogar täglich gehalten. Im 19. Jahrhundert gab es in Deutschland knapp vier Dutzend dieser Tage. Die Eisenacher Konferenz evangelischer Kirchenregierungen legte 1852 den Festtag auf einen eigenen Termin: den Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag, der das Kirchenjahr abschließt. 1893 aber führte Preußen diesen Tag als staatlichen Feiertag ein. 1995 wurde er zugunsten der Arbeitgeber als gesetzlicher Feiertag abgeschafft. Evangelische Arbeitnehmer können sich aber überall in Deutschland freistellen lassen.

Ich finde, wir sollten den Buß- und Betttag wieder ganz neu entdecken. Wenn wir schon einen zusätzlichen Tag frei haben, dann sollte uns das auch unbedingt wenigstens für die eine Stunde in unsere Kirchen führen. Ganz dringend brauchen wir alle das selbstkritische Innehalten und Nachdenken über uns selbst, unsere Werte und Ideale, über unser Verhalten im Umgang mit anderen Menschen und mit der Schöpfung. Ganz besonders brauchen wir aber die Besinnung über unser Verhältnis zu Gott und zum Glauben. Ganz dringend braucht unser Land und unsere Welt das Gebet. Selten war in den letzten 80 Jahren wohl die Zerrissenheit in unserem Land und die Kriegsgefahr so groß wie heute. Selten war unsere Kirche in so schwieriger Situation wie heute. Die Christen sind auch in Sachsen nur noch eine Minderheit von knapp 20 %. Die Kirchen, in denen noch sonntäglich Gottesdienst gefeiert wird, sind die absolute Ausnahme geworden. Und leider hört und sieht man vielerorts, dass längst nicht mehr Kreuz und Auferstehung unseres Herrn die Mitte der Kirche ist. All das muss uns Anlass zum Gebet sein.

Hochaktuell ist, was Reinhold Schneider (1903 – 1958) vor 90 Jahren dichtet:

*Allein den Betern kann es noch gelingen
Das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten
Und diese Welt den richtenden Gewalten
Durch ein geheiligt Leben abzurufen.
Denn Täter werden nie den Himmel zwingen:
Was sie vereinen, wird sich wieder spalten,
Was sie erneuern, über Nacht veralten,
Und was sie stiften, Not und Unheil bringen.
Jetzt ist die Zeit, da sich das Heil verbirgt,
Und Menschenhochmut auf dem Markte feiert,
Indes im Dom die Beter sich verhüllen,
Bis Gott aus unsern Opfern Segen wirkt
Und in den Tiefen, die kein Aug' entschleiern,
Die trockenen Brunnen sich mit Leben füllen.*

Deshalb: Auf zu unserem Gottesdienst
und zur Andacht am Buß- und Betttag –
19.11., 10 Uhr Deutschneudorf, 17 Uhr Seiffen!



Die beiden Martins im November

Sie gefallen mir beide, der Jüngere und der Ältere Martin, an die wir im November denken: Der ältere, Martin von Tours, wurde um das Jahr 316 in Sabaria in West-Ungarn geboren, 397 verstarb er in seiner Bischofsstadt Tours in Frankreich, wo er am 11. November feierlich begraben und bald heiliggesprochen wurde.



Der Jüngere der beiden Martins, Martin Luther, wurde am 11. November 1483 in der St. Peter- und Paulskirche in Eisleben getauft, bekam nach dem Tagesheiligen St. Martin seinen Namen und veränderte mit seinen 95 Thesen und seiner Bibelübersetzung Kirche und Welt grundlegend. - Der Jüngere und der Ältere Martin haben – so finde ich - fünf Dinge gemeinsam. Und darin sind sie mir Vorbild!

1. Beide haben gerne und mit Bedacht geteilt!

Wir kennen alle die Geschichte vom älteren Martin, der mit dem Bettler den Mantel geteilt hat, tausendfach wird sie erzählt und nachgespielt. Mir gefällt daran, dass der Heilige Martin teilt, aber dabei nicht vergisst, dass er selber auch noch etwas braucht. Wer alles weggibt und sich selber ganz vergisst, der kann bald auch nicht mehr helfen, wo es wirklich nötig ist.

Vielleicht gar nicht so bekannt ist es, dass Martin Luther zeitlebens gern geteilt hat. Wenn nicht seine Frau Katharina manchmal eingeschritten wäre, dann hätte er auch das letzte noch weggegeben. Zugleich wusste er aber auch „von der falschen Bettler Büberei“, wie er 1528 eine Schrift betitelt und darin zur Unterscheidung und Überprüfung beim Geben und Teilen mahnt. – Ich denke, das ist bis heute aktuell: Gerne, aber doch mit Verstand teilen und geben.

2. Beide haben den Dienst in der Kirche ernst genommen und mit Eifer getan! Sowohl Martin von Tour als auch Martin Luther haben das Klosterleben kennengelernt und fielen dabei durch ihren Eifer auf, der sie ein . Leben lang beseelte. Ich wünsche mir selbst und uns allen, dass wir bei dem, was uns in der Kirche anvertraut ist, von Gott solchen Eifer geschenkt bekommen wie er den beiden Martins geschenkt war und dabei die Gewissheit haben: Gott schenkt mir dazu die Kraft, die wir brauchen!

3. Beide wurden gegen ihren Willen in Ämter gebracht!

Von St. Martin wissen wir, dass er keineswegs Bischof von Tours werden wollte. In einem Gänsestall soll er sich deshalb versteckt haben, bis ihn die Gänse durch ihr Schnattern verrieten und man ihn herausholte und ihm den Bischofsstab in die Hand drückte.

Als Martin Luther von seinem Prior Staupitz für das Theologiestudium vorgesehen wurde, und als er dann gar Professor werden sollte, da hat er sich mit Händen und Füßen gewehrt. Und auch später hatte er mit Minderwertigkeits-

komplexen zu kämpfen. Er meinte oft, alle anderen seien besser als er. Und doch haben beide Martins in ihren Ämtern, die ihnen mehr oder weniger aufgezwungen wurden, großen Segen weitergeben können. Ob das ein Geheimnis Gottes ist, dass er gerade da wirken kann, wo jemand gar nicht so freiwillig ein Amt übernimmt?



4. Beide Martins waren sehr volksverbunden!

Das Volk von Tours wollte damals den Heiligen Martin als Bischof und immer ist er den einfachen Leuten besonders nahe gewesen. Nicht, dass er den Leuten nach dem Mund geredet hätte, im Gegenteil, er war sehr direkt und gerecht. Aber er wusste, was die Leute bewegt, hat zugehört und ganz praktisch geholfen. Martin Luther wollte seine geliebte Heilige Schrift in ein Deutsch übersetzen, das das Volk versteht. „*Man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen, und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmet-schen.*“, sagt Martin Luther. Habe ich, haben wir als Kirche dieses Ziel noch genügend im Blick, mit dem Volk verbunden zu sein, es zu verstehen, seine Sprache zu sprechen?

5. Beide Martins haben Erfahrungen mit Bettlern gemacht!

Die Geschichte vom heiligen Martin und dem Bettler haben wir schon erwähnt. Sie geht noch weiter: Er hört in der Nacht danach die Stimme von Jesus Christus: „*Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan.*“ In dem hilfsbedürftigen Menschen begegnet uns Christus, wobei wir immer wieder herauszufinden müssen, wo jemand am dringendsten Hilfe braucht und wie wir diese Hilfe geben können. Ich glaube, da ist sehr oft der zweite und dritte Blick nötig.

Martin Luther schreibt am Ende seines Lebens einen wichtigen Satz über Bettler auf: „*Die Heilige Schrift meine niemand genügsam geschmeckt zu haben, er habe denn hundert Jahre lang mit Propheten wie Elias und Elisa, Johannes dem Täufer, Christus und den Aposteln die Gemeinden regiert. Neige dich tief anbetend vor ihren Spuren! Wir sind Bettler, das ist wahr.*“

Die beiden Martins des 11.11. sind Vorbild im Teilen, in ihrem Eifer für Gott, darin, dass sie gar nicht selber erpicht auf Ämter waren, ihre Volksverbundenheit finde ich so wohltuend. Aber dieser letzte Satz, den Martin Luther in seinem Leben geschrieben hat, der bewegt mich am allermeisten am heutigen Tag: Martin Luther und auch Martin von Tours und wir heute genauso bleiben an entscheidender Stelle selber Bettler: Wir können immer wieder nur sagen: Gott, lieber Vater im Himmel, Jesus Christus, lieber Herr: Lege deine Gaben in unsere leeren Hände! (Corina Harzer)